

## Für eine neue Ära der Menschenrechte

### Plädoyer Annans an der ersten Sitzung des neuen Uno-Gremiums

Uno-Generalsekretär Kofi Annan hat in Genf die konstituierende Sitzung des Uno-Menschenrechtsrates eröffnet. Mit dem Gremium soll eine neue Ära zum Schutz der Menschenrechte beginnen, die mehr auf Dialog basiert. Gleichzeitig sollen bisherige Errungenschaften erhalten werden.

mri. Genf, 19. Juni

Der neue Menschenrechtsrat ist am Montag in Genf zu seiner konstituierenden Sitzung zusammengekommen. Für die Uno habe auf dem Gebiet der Menschenrechte eine neue Ära begonnen, sagte Uno-Generalsekretär Kofi Annan in seiner Eröffnungsrede und betonte, der Mangel an Respekt für die Menschenrechte und die Menschenwürde sei der Hauptgrund dafür, dass der Weltfriede heute so gefährdet und der Wohlstand so ungleich verteilt sei. Annan rief die Delegierten der 47 Mitgliedstaaten auf, sich nicht in politische Händel verwickeln zu lassen.

#### Initiative der Schweiz

Der Rat, der auf eine Initiative der Schweiz zurückgeht, löst nach sechzig Jahren die bisherige Menschenrechtskommission ab. Diese war wegen mangelnder Konsequenz bei der Anprangerung von Menschenrechtsverstössen in die Kritik geraten. Der Rat soll aber auf den Errungenschaften seines Vorgängergremiums aufbauen. So forderte Annan am Montag, dass die Mandate der 40 Sonderberichterstatter beibehalten und verstärkt werden. Durch die Institution der Berichterstatter habe sich die 1946 geschaffene Kommission zur Schützerin der Menschenrechte gemacht, sagte er. Diese unabhängigen Experten warnten als Erste vor Menschenrechtsverstössen. Damit hielten sie die Scheinwerfer der Öffentlichkeit auf die dringendsten Menschenrechtsprobleme gerichtet. «Sie geben den Opfern von Menschenrechtsverletzungen eine Stimme, und ihre Berichte sind Ausgangspunkt für Diskussionen über Massnahmen, welche die Regierungen ergreifen müssen, um Menschenrechtsverstösse zu stoppen», sagte Annan. Als weitere Leistungen, die beibehalten werden sollen, nannte Annan die Teilnahme von Nichtregierungsorganisationen (NGO) an den Sitzungen sowie die Möglichkeit, dass NGO und Einzelpersonen Klagen einreichen könnten.

Der Präsident der Uno-Generalversammlung, Jan Eliasson, sagte, der erste Schritt für eine neue Phase zur Verteidigung der Menschenrechte sei mit der Schaffung des Rates am 15. März gemacht worden. Dabei sei wichtig gewesen, dass Annan in seinem

Bericht im März 2005 die Menschenrechte neben der Sicherheit und der Entwicklung als dritten Pfeiler der Uno definiert habe. Mit Blick auf die USA, die gegen die Gründungsresolution des Rates gestimmt hatten, weil diese ihnen zu wenig weit ging, sagte Eliasson vor den Medien, er habe sich damals für einen Entscheid und damit eine Abstimmung entschlossen. Denn er habe befürchtet, die Büchse der Pandora werde geöffnet, wenn die Verhandlungen wieder aufgerollt worden wären, um einen Konsens zu erreichen. Die USA hätten jedoch eine konstruktive Zusammenarbeit zugesagt. Sie kandidierten nicht für einen Sitz im Rat. Ihr Uno-Botschafter wird sich am Mittwoch an den Rat wenden. Eliasson verwies darauf, dass das erste Jahr entscheidend sei für den Rat. In dieser Zeit wird das Gremium sein künftiges Funktionieren festlegen.

#### Teilnahme von hundert Staaten

Bundesrätin Micheline Calmy-Rey ergriff anschliessend im Namen des Gaststaates das Wort. An der Eröffnung der zweiwöchigen Sitzung nahmen Minister und ranghohe Vertreter von rund hundert Staaten teil, die bis am Donnerstag vor dem Rat sprechen werden. In der kommenden Woche werden die inhaltlichen Arbeiten beginnen. Zur Diskussion stehen dann neben Verhandlungen über die künftigen Verfahren des Rates auch der Entwurf für eine Konvention über das zwangsweise Verschwinden sowie eine Erklärung zu den Rechten indigener Völker. Nach Angaben von Diplomaten wird weiter die Lage im Sudan, in Burma und in Nordkorea erörtert. Zwei Uno-Berichtersteller erinnerten den Menschenrechtsrat in einer Stellungnahme daran, dass die burmesische Oppositionspolitikerin und Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi, die am Montag Geburtstag hatte, noch immer unter Hausarrest stehe. Solche Menschenrechtsverteidiger dürften nicht nur still unterstützt werden, erklärten sie.

[\*] Weiterer Artikel Seite 15